

Zeitschrift: Dissonanz = Dissonance
Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein
Band: - (2012)
Heft: 119

Rubrik: Abstracts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsch

Spiegel – des Hörens

Eine Korrespondenz zu Fragen des aktuellen musikalischen Kanons

Dragos Tara, Jérémie Wenger

→ 4

Im zweiten Teil ihrer Korrespondenz fragen Dragos Tara und Jérémie Wenger zunächst nach dem aktuellen Status des musikalischen Kanons und entfalten dann einen Dialog um Probleme der Rezeption im zeitgenössischen Kontext, sei es auf der Ebene der Assimilation inspirierender Figuren wie auf derjenigen der Speicher- und Reproduktionstechnologien und des Internets (erster Teil: *Miroirs – électro-acoustiques*, in: *dissonance* 115).

Postmoderne oder Spätzeit

Anmerkungen zur anamnestischen Kraft des Musikalischen

Giancarlo Siciliano

→ 10

In diesem Aufsatz schlägt Giancarlo Siciliano eine Prüfung des Begriffs der «Postmoderne» im Hinblick auf seine problematische Gültigkeit vor. Er stützt sich dabei auf die Überlegungen von Philosophen wie von Kritikern und evoziert Fragen zu einem allfälligen «Rennen ins Danach» (Post-Postmoderne...). Er kommt zum Schluss, dass der Begriff der «Spätzeit» einer «Rhetorik des Danachs» vorzuziehen sei, durchaus im Sinne Lyotards: «Die Postmoderne ist keine neue Epoche, es ist die Epoche eines neuen Verständnisses gewisser von der Moderne für sich beanspruchter Züge.»

Werkstätten improvisierter Musik

Eine Tour de Suisse als Nischenschau

Thomas Meyer

→ 16

Improvisierte Musik findet meist nicht an denjenigen Konzertorten statt, an denen ihre eigentlich nahe Verwandte, die sogenannte Neue Musik, heimisch geworden ist. Sie sucht sich ihre eigenen Nischen, schafft sich ihr eigenes Biotop, dessen räumliche und soziale Gegebenheiten sich von der Welt der komponierten Musik unterscheiden. Thomas Meyer unternimmt eine unvollständige Tour de Suisse durch diese Laboratorien improvisierter Musik und stellt dabei die WiM Zürich, den Mullbau Luzern, die Bieler und die Lausanner Szene vor.

Blühende Musikszene oder institutioneller Notstand?

Kreativität als Randerscheinung kleinstädtischer Urbanität am Beispiel der Berner Jazzszene

Daniel Schläppi

→ 20

Die Kulturwissenschaften debattieren ausführlich darüber, ob oder wie sich urbane Räume und kreative Zellen gegenseitig beeinflussen. Einschlägige Publikationen stilisieren die Stadt zum «Ort» künstlerischer Kreation schlechthin. Dies ist grundsätzlich sicher nicht abwegig. Allerdings entsteht aber auch viel wertvolle Kunst in der Inspiration der Abgeschiedenheit. Zu einer differenzierteren Sicht auf die unterstellte Interdependenz Stadt-Kunst lohnt es sich zu fragen, welche stadträumlichen, sozialen, ökonomischen und politischen Faktoren in welcher Weise auf die Evolution des Kunstbetriebs und das Handeln der involvierten Akteure (und natürlich vice

versa) wirken: was in diesem Artikel am Beispiel des kleinstädtischen Jazz-Sozietops Bern geschieht. Ergebnis der Analyse ist der Befund einer postmodernen, proletarisch angehauchten Schattenkultur mit starkem kreativem Potenzial, die sich gegen potente Marktakteure kaum durchzusetzen vermag.

Sur scène

Im aktuellen Musiktheater

Roman Brotbeck, Angela Bürger, Peter Kraut

→ 26

Das aktuelle Musiktheater hat sich seit den 1960er Jahren enorm entwickelt. Pioniere wie Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel oder Georges Aperghis musikalisierten zahlreiche Parameter wie Sprache, Bewegung, Körpereinsatz und anderes mehr. Theater und Musik haben gleichermassen von dieser Entwicklung profitiert, so dass heute die Verbindung von Musik, Performance, Theater und neuen Medien oder der Einbezug alternativer Spielstätten selbstverständlich geworden sind. Die Hochschule der Künste Bern bietet in ihrem Masterstudiengang Théâtre musical Studierenden die Chance, in dieses multidisziplinäre Feld einzutauchen.

Vorwärts in die Vergangenheit Wo steht das Collegium Novum Zürich heute?

Susanne Kübler

→ 32

Als Nachfolgeinstitution von Paul Sachers Collegium Musicum Zürich wurde 1993 das Collegium Novum Zürich gegründet – mit dem Ziel und Anspruch, eines der führenden Ensembles für zeitgenössische Musik zu werden. Susanne Kübler schildert in diesem Portrait die Positionierung des Collegium Novum im europä-

ischen Kontext und das spezifische Profil des heute von Jens Schubbe geleiteten Ensembles und richtet dabei ihren Blick ebenso auf die Gegenwart wie auf die Jahre unter der künstlerischen Leitung von Michael Haefliger (1993–1999), Patrick Müller (1999–2005) und Christian Fausch (2005–2010).

Der sperrige Universalist Erinnerungen an Igor Markevitch Peter Gülke

→ 36

Peter Gülke zeichnet in seinen Erinnerungen an den Dirigenten und Komponisten Igor Markevitch (1912–1982) ein Portrait aus Ungereimtheiten: Das sachlich-irrationale Wesen des epochalen russisch-französischen Musikers mit aristokratischer Persönlichkeitsstruktur wird greifbar in seinen Tätigkeiten als Lehrer, als Dirigent und Beethoven-Editor, der Theorie und Praxis zu verbinden trachtete – laut Gülke «eine Donquichotterie, von der wir nie ablassen sollten».

Verlorenes Paradies Das erstaunliche Schicksal des Igor Markevitch Jean-François Monnard

→ 42

In diesem Text schildert Jean-François Monnard die so grandiose wie vergessene Karriere des Komponisten Igor Markevitch. Von den vielversprechenden ersten Karriereschritten über die erfolgreiche Aufnahme seiner frühen Kompositionen in Paris bis zur Abwendung von der Tätigkeit des Komponisten sichtet und kommentiert Monnard Markevitchs künstlerischen Weg anhand schriftlicher Zeugnisse von Presse und Zeitgenossen. Monnard lädt den Leser schliesslich ein, seinen Reflexionen über Ruhm und Erfolg im Kontext der grundsätzlichen

Wandlungen in der Musik des 20. Jahrhunderts zu folgen – inklusive der Konsequenzen für Persönlichkeiten wie Markevitch, die sich auf ästhetischen Nebengleisen wiederfanden.

Kartographie des Timbres Die Projekte Orchis und Pléione an der Genfer Musikhochschule Grégoire Carpentier, Victor Cordero, Éric Daubresse

→ 48

Im Rahmen eines Forschungsprojekts der Genfer Musikhochschule entstanden, präsentiert dieser Aufsatz zwei Softwareentwicklungen: Orchis und Pléione. Erstere zielt darauf ab, Komponisten ein einfach und intuitiv zu bedienendes graphisches Interface zur Verfügung zu stellen, mit dessen Hilfe ausgehend von aufgezeichneten Klängen Orchestrationsvorschläge generiert, simuliert, ediert und schliesslich als Partitur oder Klangdatei exportiert werden können. Pléione bietet eine Alternative zum linearen Orchestrationsprozess, der mit Orchis ausgeführt werden kann, indem es zweidimensionale, interaktive «Karten» generiert, auf denen Varianten der Orchestration graphisch dargestellt werden.

Français

Miroirs — de l'écoute Correspondance autour du canon musical aujourd'hui Dragos Tara, Jérémie Wenger

→ 4

Dans ce second volet de « correspondance », Dragos Tara et Jérémie Wenger, partant de questions sur le statut et la réception du canon musical, tentent de construire un dialogue autour de problèmes de réception de la musique dans le contexte contemporain (autant au niveau de l'assimilation de figures inspiratrices comme de la place d'Internet ou des technologies de stockage et de reproduction musicales). (Première partie: « Miroirs — électroacoustiques » in *dissonance* 115).

Postmodernité ou Spätzeit Notes sur la puissance anamnésique du musical Giancarlo Siciliano

→ 10

Dans ce texte, Giancarlo Siciliano propose un examen de la notion de postmodernité et sa problématique validité. S'appuyant autant sur des lectures de philosophes que de critiques spécialisés, il permet d'évoquer les enjeux majeurs de la course à « l'après » (« post-post-modernisme »...), notamment à travers la question du canon, du reste, du fragment, de la présence de l'histoire, et des discours du dépassement – à une rhétorique de l'après, on préférera alors la notion de Spätzeit, pour conclure, avec Lyotard: « La postmodernité n'est pas un âge nouveau, c'est la réécriture de quelques traits revendiqués par la modernité ».

Ateliers de musique improvisée Un tour de Suisse fragmentaire Thomas Meyer

→ 16

La musique improvisée n'a la plupart du temps pas lieu dans ces lieux dans lesquels sa proche parente, la Musique

contemporaine, est devenue monnaie courante. Elle cherche de nouvelles niches, se crée son propre biotope, dont le lieu et les données sociales se différencient du monde de la musique contemporaine. Thomas Meyer entreprend un tour (incomplet) de Suisse, explorant ces laboratoires de musique improvisée, et présente ainsi la WiM de Zurich, le Mullbau de Lucerne, et les scènes biennoises et lausannoises.

Scène musicale florissante ou état d'urgence institutionnel ?
La créativité comme apparition en marge dans les espaces urbains de petites dimensions, le cas de la scène jazz de Berne
Daniel Schläppi

→ 20

Les sciences de la culture débattent extensivement sur la question de savoir si et comment les espaces urbains et les noyaux de créativité s'influencent mutuellement. Des publications importantes caractérisent la ville comme « lieu » de la création artistique par excellence. Ce n'est pas fondamentalement erroné. Toutefois il est des productions artistiques de grande valeur produites dans l'inspiration de la retraite. Afin d'atteindre une vue différenciée de l'interdépendance présumée entre ville et art il vaut la peine de se demander quels facteurs (urbains, spatiaux, sociaux, économiques, politiques) influencent l'évolution du marché de l'art et le comportement des acteurs impliqués, (et naturellement vice-versa).

Sur scène
Au cœur du théâtre musical actuel

Roman Brotbeck, Angela Bürger, Peter Kraut

→ 26

Le théâtre musical actuel s'est énormément développé depuis 1960. Des pionniers comme Karlheinz Stockhausen, Mauricio

Kagel ou Georges Aperghis ont intégré à la musique d'innombrables paramètres, comme le langage, la corporalité et le mouvement, etc. Le théâtre et la musique ont profité mutuellement de ce développement, si bien que le lien actuel entre musique, performance, théâtre, les nouveaux médias ou la prise en compte d'autres lieux de concert sont devenus monnaie courante. La Haute École des Arts de Berne offre la chance de se plonger dans ce champ pluridisciplinaire.

En route vers le passé
Où en est le Collegium Novum aujourd'hui ?

Susanne Kübler

→ 32

C'est en tant qu'institution héritière du Collegium Musicum, fondé par Paul Sacher à Zurich, que le Collegium Novum a été fondé – avec pour but de devenir un des ensembles majeurs pour le répertoire contemporain. Susanne Kübler brosse un portrait du positionnement du Collegium Novum dans le contexte européen et le profil spécifique de l'ensemble, aujourd'hui dirigé par Jens Schubbe, en dirigeant son attention autant sur le présent que sur les années de direction artistique de Michael Haefliger, Patrick Müller et Christian Fausch.

L'universaliste encombrant
Souvenirs d'Igor Markevitch

Peter Gülke

→ 36

Peter Gülke, à partir de ses souvenirs du compositeur et chef d'orchestre Igor Markevitch (1912-1982), brosse un portrait à partir d'absurdités : l'essence marquante, à la fois prosaïque et irrationnelle, d'un musicien russo-français à la personnalité aristocratique est rendue palpable à travers ses activités d'enseignant, de chef d'orchestre, d'éditeur de Beethoven, qui tentaient de réunir théorie et pratique – Gülke l'affirme : « un

donquichottisme, que nous ne devrions jamais abandonner ».

Paradis perdu
Le destin fabuleux d'Igor Markevitch

Jean-François Monnard

→ 42

Dans ce texte, Jean-François Monnard s'interroge sur le destin à la fois grandiose et oublié du compositeur Igor Markevitch. Il retrace les débuts fulgurants, et la gloire parisienne de ce compositeur à travers les réactions de la presse et de ses contemporains, ainsi que son abandon final de la composition : le lecteur est invité alors à une réflexion sur la gloire, la réception, ainsi que ce mouvement qui a fait radicalement changer le langage musical du XX^e siècle, et les conséquences que ce changement a pu avoir pour des figures plus marginales comme Markevitch.

Cartographier le timbre
Projets Orchis/Pléione de la Haute École de Musique de Genève
Grégoire Carpentier, Victor Cordero, Éric Daubresse

→ 48

Ce texte, le fruit d'une recherche collective menée à la Haute École de Musique de Genève, expose les résultats de deux projets, Orchis et Pléione. Le premier se donne pour objectif de « fournir aux compositeurs une interface graphique simple et intuitive pour contrôler Orchidée, leur permettant, à partir d'un son enregistré, la cible, d'en trouver, de manière rapide et organisée, des propositions d'orchestration pertinentes, puis de les simuler, de les éditer, et enfin de les exporter sous forme de partition ou de sons », alors que le second propose d'établir des représentations graphiques – des cartes – des solutions en question, afin de pouvoir visualiser et utiliser plus efficacement les résultats.

Italiano

Specchio – dell'ascolto Corrispondenze intorno al canone musicale odierno

Dragos Tara, Jérémie Wenger

→ 4

Nella seconda parte della loro corrispondenza, a partire dallo stato attuale del canone musicale, Dragos Tara e Jérémie Wenger tentano di ricostruire un dialogo sui problemi della ricezione nel contesto contemporaneo sia a livello dell'assimilazione di figure ispiratrici o come le tecnologie di archiviazione e riproduzione musicale (prima parte: *Miroirs —électro-acoustiques*, in: *dissonance* 115).

Postmodernità o Spätzeit Note sul potere anamnesico del musicale

Giancarlo Siciliano

→ 10

In questo saggio Giancarlo Siciliano propone un esame del concetto di postmodernità e della sua problematica validità. Basandosi sia su letture di filosofi che di critici specializzati, Siciliano può evocare le principali questioni in gioco riguardo al «dopo» («post-postmodernismo»...), attraverso la questione del canone, del resto, del frammento, della presenza storica, e di discorsi sul «superato». A una retorica del «post» si preferirà allora la nozione di Spätzeit, per concludere, citando Lyotard: «La postmodernità non è una nuova era, essa è la riscrittura di qualche tratto rivendicato dalla modernità».

Laboratori di improvvisazione musicale

Un «Tour de Suisse» come
spettacolo di nicchia

Thomas Meyer

→ 16

La musica improvvisata non si esegue di solito nei luoghi dove il suo parente più stretto, la così detta Nuova Musica, è diventata di casa. Essa cerca la sua nic-

chia, crea il suo specifico biotopo, che si differenzia per ragioni sociali e spaziali dal mondo della musica composta. Thomas Meyer intraprende un frammentario «Tour de Suisse» attraverso questi laboratori concentrandosi sul WiM di Zurigo, il Mullbau di Lucerna e le scene musicali di Bienna e Losanna.

Scena musicale fiorentina o emergenza istituzionale?

La creatività come fenomeno di
periferia urbana sull'esempio
della scena musicale Jazz di Berna

Daniel Schläppi

→ 20

Gli storici della cultura discutono esaurientemente se e come gli spazi urbani e le cellule creative possano influenzarsi reciprocamente. Infatti, pubblicazioni inerenti a questo tema definiscono la città come «luogo» per antonomasia della creazione artistica. Ciò è fondamentalmente giusto. Ma è altrettanto vero che molta arte di valore trovi la sua ispirazione nella relegazione. Per una visione più sfumata dell'interdipendenza subalterna tra Città e Arte, vale la pena chiedersi quali e in quale modo i fattori urbani, sociali, economici e politici agiscono sull'evoluzione del mondo dell'arte e sulle azioni dei protagonisti coinvolti (e naturalmente viceversa). Una dimostrazione del genere si trova in questo articolo a partire dall'esempio del periferico sociotipo Jazz bernese.

Sur scène

Nel teatro musicale contempora-
neo

Roman Brotbeck, Angela Bürger,
Peter Kraut

→ 26

Il teatro musicale contemporaneo a partire dagli anni Sessanta del Novecento si è enormemente sviluppato. Pionieri come Stockhausen, Kagel o Aperghis mettono in musica innumerevoli parame-

tri come il linguaggio, il movimento, lo sforzo fisico, e altro ancora. Il teatro e la musica hanno ugualmente tratto beneficio da questo sviluppo, tanto che oggi la combinazione di musica, performance, teatro e nuovi media, o l'inserimento di luoghi d'esecuzione alternativi sono diventati una questione ovvia. A questo proposito, la Scuola universitaria delle Arti di Berna offre agli studenti, nel programma del Master Théâtre musicale, la possibilità di immergersi in questo campo multidisciplinare.

Avanti nel passato

Dove si colloca il Collegium
Novum di Zurigo oggi?

Susanne Kübler

→ 32

Come successore del Collegium Musicum di Paul Sacher nel 1993 fu fondato il Collegium Novum di Zurigo con il proposito e l'ambizione di diventare il più importante ensemble di musica contemporanea. In questo ritratto Susanne Kübler descrive la posizione del Collegium Novum nel contesto europeo e il profilo odierno dell'ensemble diretto da Jens Schubbe indirizzando il suo sguardo sia al presente sia agli anni che videro la direzione artistica di Michael Haefliger (1993-1999), Patrick Müller (1999-2005) e Christian Fausch (2005-2010).

L'universalista ingombrante Ricordi di Igor Markevitch

Peter Gülke

→ 36

Peter Gülke mostra nei suoi ricordi del direttore e compositore Igor Markevitch un ritratto a partire da incongruenze. La natura realistica e irrazionale di questo importante musicista russo-francese dalla personalità aristocratica è percepibile nel suo lavoro di insegnante, direttore e editore di Beethoven, che ha tentato di conciliare teoria e pratica – come scrive

English

Gülke «una donchisciottaria, della quale non dovremmo mai privarci».

Paradiso perduto Il favoloso destino di Igor Markevitich

Jean-François Monnard

→ 42

In questo testo Jean-François Monnard si interroga sul destino grandioso e dimenticato del compositore Igor Markevitich. L'autore rintraccia i debutti folgoranti e la gloria parigina attraverso i commenti della stampa e dei suoi contemporanei così come anche l'abbandono della composizione. Il lettore è invitato quindi a riflettere sulla gloria, la ricezione e il movimento che cambia radicalmente il linguaggio musicale del XX secolo, ivi compreso le conseguenze che questi cambiamenti possano aver avuto per le figure più marginali come Markevitich.

Cartografie del timbro I progetti Orchis/Pléione alla Scuola superiore di musica di Ginevra

Grégoire Carpentier, Victor Cordero,
Éric Daubresse

→ 48

Questo saggio, frutto di una ricerca collettiva condotta alla Scuola superiore di musica di Ginevra espone i risultati di due progetti Orchis e Pléione. Il primo si pone l'obiettivo di fornire ai compositori un'interfaccia grafica semplice e intuitiva per controllare Orchidée che permetta loro a partire da un suono registrato, detto «cible», di trovare in modo rapido e organizzato delle proposte pertinenti di orchestrazione, di simularle, editarle e infine di esportarle sotto forma di partitura o di suono. Il secondo progetto propone di stabilire rappresentazioni grafiche – le mappe – delle soluzioni in questione al fine di poter visualizzare e utilizzare più efficacemente i risultati.

Mirrors – of Listening A Correspondence About the Musical Canon of Today

Dragos Tara, Jérémie Wenger

→ 4

In this second part of their “correspondence”, Dragos Tara and Jérémie Wenger, take as their starting point the status of the musical canon today. They attempt to construct a dialogue around problems of musical reception in a contemporary context, be it at the level of the assimilation of inspirational figures, the internet or the role of technology in musical storage and reproduction (for the first part: *Miroirs – électroacoustiques*, in: *dissonance* 115).

Postmodernity or Spätzeit Notes on the Anamnestic Power of the Musical

Giancarlo Siciliano

→ 10

Giancarlo Siciliano here proposes an examination of the notion of postmodernity and of its problematic validity. He bases his arguments on readings of philosophers and critics alike and raises major questions regarding the “race to what comes after” (i.e. “post-postmodernism”...). He addresses issues such as the canon, the rest, the fragment, the presence of history, and the discourse around the crossing of boundaries. He concludes that the notion of “Spätzeit” (“lateness”) is preferable to a rhetoric of what is “after”, agreeing with Lyotard that “postmodernity is not a new age, but the rewriting of certain traits claimed by modernity”.

Laboratories of Improvised Music

A “Tour de Suisse” as a Niche-Market Parade

Thomas Meyer

→ 16

Most of the time, improvised music does not take place in those concert venues where its actual close relative, the so-called “New Music”, has found its home. Improvised music seeks its own niches, creates its own biotope, the spatial and social conditions of which are distinct from the world of notated music. Thomas Meyer undertakes an incomplete “Tour de Suisse” through these laboratories of improvised music, introducing us to the WiM in Zurich, the Mullbau in Lucerne, and the improvising scene in Biel and Lausanne.

A Flourishing Music Scene or an Institutional State of Emergency? Creativity as a Marginal Phenomenon of Small-Town Urbanity, Exemplified by the Jazz Scene in Bern

Daniel Schläppi

→ 20

Much critical debate in cultural studies is directed towards knowing if or how urban spaces and creative cells influence each other. Relevant publications stylize the city as the “space” of artistic creation par excellence. This is surely not fundamentally wrong. However, there are also many art forms of great worth produced in the inspiration of isolation. In order to reach a more differentiated view of the presumed interdependency between the city and art, it is worth asking oneself what urban, social, economic and political factors influence the evolution of the art business and the behaviour of those involved (and naturally vice versa). This is investigated in the present article by means of the example of the jazz sociotope of the small-scale city of Bern. The result of

this analysis is the discovery of a post-modern, somewhat proletarian subculture with strong creative potential that struggles to assert itself in the face of more potent agents on the market.

Sur scène

At the Heart of Contemporary Music Theatre

Roman Brotbeck, Angela Bürger, Peter Kraut

→ 26

Contemporary music theatre has developed greatly since the 1960s. Pioneers like Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel and Georges Aperghis introduced into music numerous parameters such as language, movement, corporality, etc. Theatre and music have benefited mutually from this development, so that today the link between music, performance, theatre, new media and the utilization of alternative performance spaces has become natural. The Bern University of the Arts offers a Master's course "Théâtre musical" that offers the opportunity to dive into this multidisciplinary field.

Forward Into the Past

Where does the Collegium Novum Zürich Stand Today?

Susanne Kübler

→ 32

The Collegium Novum was founded in 1993 as a successor to Paul Sacher's Collegium Musicum Zürich, with the aim and ambition of becoming one of the leading ensembles for new music. Susanne Kübler here situates the Collegium Novum in a European context and examines its specific profile under its current director, Jens Schubbe. She focusses not just on the present, but also on its years under its previous artistic directors Michael Haefliger (1993-1999), Patrick Müller (1999-2005) and Christian Fausch (2005-2010).

The Cumbersome Universalist Remembering Igor Markevitch

Peter Gülke

→ 36

In his reminiscences of the conductor and composer Igor Markevitch (1912-1982), Peter Gülke offers a highly contradictory portrait. At once objective and irrational, this uniquely significant Russo-French musician with his aristocratic demeanour becomes palpable through his activities as teacher, conductor and editor of Beethoven: in all, a man who aimed to unite theory and practice – which as Gülke states, was: "a quixotry that we should never cease to strive for".

Paradise Lost

The Incredible Fate of Igor Markevitch

Jean-François Monnard

→ 42

Jean-François Monnard here investigates the composer Igor Markevitch, whose career was as grandiose in his day as it is forgotten today. Monnard examines the reaction of the press and of Markevitch's contemporaries in order to trace the splendour of his beginnings and the glorious reception of his early works in Paris through to his final abandonment of composition. The reader is thus invited to reflect on his glory, his reception, and on the radical changes that took place in twentieth-century music and their consequences for more marginal figures such as Markevitch.

Mapping timbres

The Orchis/Pléione Projects at the Geneva University of Music

Grégoire Carpentier, Victor Cordero, Éric Daubresse

→ 48

This article is the fruit of collaborative research at the Geneva University of Music and presents the results of two

projects: *Orchis* and *Pléione*. The first aims at giving composers a simple and intuitive graphic interface that uses pre-recorded sounds in order to make swift, cogent suggestions as to how to orchestrate, and then simulates, edits and exports them as scores or sounds. The second project offers graphic representations – maps – of the aforementioned solutions, so as to be able to visualize and use the results more efficiently.